

Reportage

von
Peter Zellinger

Schlachtgetümmel. Bei einer nachgestellten Feldschlacht werden mittelalterliche Kämpfe ausgetragen.

Foto: Zellinger

bei uns allerdings nicht erwarten", klärt Obmann Alois Michael Gesperger auf. Viel eher nähere man sich dem komplexen Thema von einer spielerischen Seite. Ziel ist es, die Lebensweise des Mittelalters in all seinen gesellschaftlichen, politischen, militärischen, sozialen oder gar alltäglichen Aspekten in

ten Mittelalterfest auf sich zu nehmen.

Schwertkampfturniere und Feldschlachten sind dabei die ideale Gelegenheit für die „Kampftruppe“ des Vereins, ihr aufwändig antrainiertes Können mit den (stumpfen und teils gepolsterten) Waffen des Mittelalters auszuprobieren.

Zeitreisende

Ein Heidenreichsteiner Verein lässt das Mittelalter wieder aufleben

Das Wort „Furibundus“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet in etwa so viel wie „**wirtschaftsaufwendend**“ oder „**wahnsinnig**“. Vor allem zweites Attribut wird den Mitgliedern eines Heidenreichsteiner Vereins des öfteren nachgesagt. Daher auch der Name der Truppe „Furibundus – Reenactment und Living History“.

Doch was macht dieser bunte Haufen eigentlich? Der Verein hat sich ganz der möglichst authentischen Darstellung einer der „dunklen“ Epochen der Menschheitsgeschichte, dem Mittelalter, verschrieben. Daher kommt auch der Begriff „Reenactment“, was so viel wie „etwas wieder aufleben lassen“ bedeutet. „Langweilige Geschichtsvorträge, gespickt mit Zitaten aus der Fachliteratur, darf man

der Praxis – das heißt am eigenen Leib – zu erfahren.

Dazu schneiden sich die Mitglieder mittelalterliche Gewänder nach Vorlagen aus archäologischen Funden, basteln selbst an Kettenhemden und Plattenrüstungen, bauen Zelte und geben ab und an sogar mit Schwert, Ast und Speer aufeinander los. Auf den vielen Mittelalterfesten und -märkten in Österreich und Deutschland wird dann das Mittelalter „lebendig“. Für einige Tage leben die Vereinsmitglieder zusammen mit anderen Gleichgesinnten wie vor 1000 Jahren – ohne Strom, fließendes Wasser und sonstige Annehmlichkeiten, die die Zivilisation mit sich bringt. Spaß und Bildung ließen sich dabei perfekt miteinander vereinen, wie Gesperger betont. Auf jeder Veranstaltung lerne man wieder etwas dazu, um die eigene Darstellung des Mittelalters authentischer und damit besser werden zu lassen. Mal ist es eine nachgestellte Feldschlacht mit mehreren Hundert Teilnehmern, mal ein freundschaftlich ausgeprägtes Turnier oder einfach nur gemütliches Beisammensitzen an Lagerfeuer, was die tapferen Recken und holden Maiden von Furibundus dazu bewegt, die oft sehr weiten Wege bis zum nächs-

„Die europäische Kampfkunst des Hoch- und Spätmittelalters sticht den bekannten japanischen Kampfsportarten in nichts nach“, ist Gesperger überzeugt. Trainiert wird nach historischen Vorlagen, nach Fechtbüchern des Mittelalters. Nach strengen Sicherheitsregeln: „Niemand kämpft ohne Helm, Kettenhemd oder Plattenrüstung“, so Gesperger. Das ist auch dringend notwendig: Ge kämpft wird nämlich mit echten Schwertern, die zwar nicht scharf geschliffen, aber dennoch das bleiben, was sie sind: Waffen nämlich.

tionen liefern, um den Schülern das Alltagsleben der Menschen im Mittelalter näher zu bringen. „In Deutschland gibt es bereits erfolgreiche Projekte, die von Schülern und Lehrern sehr gerne angenommen werden“, berichtet Gesperger. Der Verein sucht immer neue Mitglieder, die sich am Unterricht beziehungsweise dem Kampfsport mit eigenen kreativen Ideen beteiligen wollen. Nähere Informationen gibt es unter: www.furibundus.at oder unter Tel. 0660/3476677.



Auch der Umgang mit Schwert und Schild wird mit authentischen Repliken trainiert. Sicherheit ist dabei oberstes Gebot.



Geschichte einmal anders. Bei einer Unterrichtsstunde werden die Kinder selbst zum Ritter.